

Das Leben von Kelshaar

Das Lebens eines Trolls

Von abgemeldet

Kapitel 95: Schicksal

Isuree

Endlich bin ich frei und darf nach Hause.

Überraschend kam noch Allelora und mein Arbeitgeber als Zeugen hinzu und mein Sohn wurde auch als Zeuge zugelassen. Allelora sagte dem Richter, dass ich es ihr erzählt hätte, wenn ich Kelshaar schon früher gekannt hätte und Aloreë sagte, dass ich an meinen freien Zeiten den Rest des Tages immer zu Hause war und nicht einmal woanders hingegangen bin. Auch die Zeugen, die mich belastet haben wurden überführt und es stellte sich heraus, dass sie dafür bezahlt wurden eine falsche Aussage zu machen. Die Zeit, in der ich mich angeblich immer mit Kelshaar getroffen haben soll konnte nicht zutreffen, da mein Arbeitgeber ausgesagt hat, dass ich auf der Arbeit war und ich kann nicht an zwei Orten gleichzeitig sein. Gegen die Zeugen, die falsch ausgesagt haben, wird noch ein Verfahren wegen Falschaussage eingeleitet. Fast sieben Monate musste ich dies über mich ergehen lassen, aber jetzt ist alles vorüber und kann mit meinem Sohn wieder ein unbeschwertes Leben führen. Da fällt mir ein, dass ich noch ein Geschenk brauche, da es nicht mehr lange dauert bis Sen'saars Kind geboren wird.

Kelshaar

Ich bin froh darüber, dass Isuree endlich freigesprochen wurde und mit ihrem Sohn wieder zurück nach Hause darf.

Ich besuchte sie wieder, da ich schon sehr lange darüber nachdenke ihr das Angebot zu machen in unserem Königshaus als Hofdame zu leben. Dort würde ihr Sohn eine sehr gute Schulbildung und Ausbildung erhalten so, wie meine Kinder. Isuree müsste nicht mehr unter diesen erbärmlichen Verhältnissen leben. Sie hat dieses Leben nicht verdient.

„Oh Kelshaar, kommt doch rein.“, sagte Isuree als ich vor ihrer Tür stand.

Plötzlich spürte ich wie jemand auf mich drauf sprang. Ich fühlte mich so überwältigt, dass ich leicht zu Boden fiel, aber es war nur Aloreë, der sich freute mich zu sehen.

„Ich habe dich besiegt!“, rief er, worüber ich schmunzeln musste.

„Aloree! Du sollst Kelshaar doch nicht so überrumpeln!“, schimpfte Isuree.

„Es ist schon gut.“

Ich schnappte mir Aloree so, dass ich ihn auskitzeln konnte. Er konnte sich nicht wehren und lachte sehr laut.

„Gibst du auf?“, fragte ich ihn.

„Ja!“, sagte Aloree.

Ich ließ von ihm ab und wir setzten uns alle ins Wohnzimmer. Isuree hat für uns beide Tee und für Aloree Fruchtsaft gemacht.

„Ich finde es schön, wenn Ihr uns besuchen kommt, my Lord.“

„Bitte, nenn mich einfach nur Kelshaar. Ich möchte dir ein Angebot machen.“

„Ein Angebot? Bitte Kelshaar, das musst du nicht. Du hast uns schon genug geholfen.“

„Aber ich denke dabei auch an die Zukunft deines Sohnes.“

„Ich kann dir leider nicht ganz folgen.“

„Isuree, ich biete dir die Chance als Hofdame in unserem Königreich zu leben. Dort wird dein Sohn eine sehr gute Ausbildung erhalten und du kannst deine Fähigkeiten als Magierin weiterentwickeln. Du kannst alles haben, was du willst. Ich habe mit dem König gesprochen und er würde es begrüßen, wenn du bei uns einziehst.“

Plötzlich hörte ich, dass Isuree schluckte, als ob dies ein dicker Brocken wäre, den sie verdauen müsste. Sie schaute mich auch verunsichert an, weil sie nicht wusste wie sie mir am besten antworten sollte, aber dann sagte sie doch etwas.

„Kelshaar, das ist sehr lieb von dir und ich würde es gerne annehmen, aber ich will nicht, dass man mich für eine Schmarotzerin hält.“, sagte sie leicht unsicher.

„Bitte, kümmere dich nicht darum, was andere von dir denken. Wichtig sollte für dich sein, was du deinem Sohn ermöglichen kannst. Es gibt viele, die uns das nicht göhnen, was wir haben.“

„Du hast ja Recht, aber bitte gib mir noch ein wenig Zeit darüber nachzudenken.“

„Natürlich.“

„Wie geht es übrigens Jul´lari und Sen´saar?“

„Ihnen geht es gut und sie möchten auch, dass du und Aloree bei der Geburt dabei seid.“

„Oh sehr gerne.“

Ich habe mit Isurees Chef gesprochen und er hat ihr für drei Wochen Urlaub gewährt. Ich habe ihn zwar bestochen, aber ich wollte mir sicher sein, dass Isuree für längere Zeit bei uns bleiben kann. Jul'lari wird wahrscheinlich schon in wenigen Tagen das Kind gebären, worüber sie sich schon sehr freut.

Drei Tage später

Kelshaar

Jul'lari hat schon ihre Wehen bekommen und sehr starke Schmerzen.

Die Hebammen machten sich sofort auf den Weg zu ihr und Sen'saar dachte nicht daran von ihrer Seite zu weichen und wollte ihr beistehen.

Stunden vergingen und Jul'laris Schreie schienen immer lauter zu werden. Wir alle warteten gespannt, doch plötzlich hatte ich das Gefühl, dass etwas nicht stimmte, weil ich eine Hebamme sah, die in Panik geriet und ihre Hände blutverschmiert waren. Ich rannte zu ihr, packte sie grob an ihren Armen und wollte sie zur Rede stellen.

„Was ist los?!“, fauchte ich sie an.

„Das Kind, es ist falsch herum und Jul'lari verliert viel Blut.“, sagte sie panisch.

Ich erstarrte vor Angst, doch dann ging zu dem Gemach, wo sie entbinden sollte. Mir blieb das Herz im Hals stecken als ich diesen grausamen Anblick ertragen musste. Eine große Blutlache umgab das Bett. Jul'lari hatte schwarz unterlaufenen Augen und war vom Schweiß total durchnässt. Sie schrie entsetzlich vor Schmerzen.

„Bitte, hilft ihm!!“, schrie sie.

Sen'saar gab ihr einen Heiltrank nach dem anderen, aber es schien nur wenig zu nützen. Man konnte mit bloßem Auge erkennen, dass sie immer schwächer wurde. Plötzlich schaute mich Jul'lari fordernd an und ich eilte zu ihr.

„Bitte, my Lord, hilft ihm, schneidet mich auf, sonst stirbt er.“, sagte sie flehend.

Ich fiel wieder in eine Starre, da ich mich so hilflos fühlte. Eine der Hebammen packte sie grob, hob sie an und schüttelte sie, in der Hoffnung, dass das Kind sich drehen würde, aber nichts passierte, sondern Jul'lari verlor stattdessen noch mehr Blut und schrie noch lauter vor Schmerzen. Isuree kam inzwischen auch rein und eilte uns zur Hilfe. Sie gab Jul'lari einen sehr starken Heiltrank, doch die Situation wurde immer schlimmer.

„BITTE, TUT ES!!!!“, schrie sie.

„Bitte, Papa, tu, was sie sagt, sonst verliere ich beide!“, flehte Sen'saar mich an.

Ich wollte nicht mehr zögern. Ich ergriff meinen Dolch und setzte die Klinge am unteren Teil ihres Bauches an. Die Hebamme sagte mir, wo ich genau schneiden muss.

Mir spitzte das Blut entgegen, was mich aber nicht abhielt weiterzumachen. Ich schnitt die Fruchtblase auf und erschreckte mich als ich sah, dass sich die Nabelschnur um den Hals des Kindes gewickelt hat. Zügig schnitt ich sie durch und die Hebamme holte es heraus. Jul'lari war dem Tod nahe, aber Isuree gab ihr noch etwas von dem starken Heiltrank. Die anderen Hebammen machten sich dabei die Öffnung zu verschließen.

Ich geriet in Panik, da ich keine Schreie vom Kind hörte. Die Hebammen taten alles, um das Kind zum Atmen zu bringen, aber nichts geschah. Plötzlich kam eine von den sehr erfahrenen Hebammen. Sie packte das kleine Wesen grob an den Beinen und gab dem Kind einen gewaltigen Schlag auf den Hintern. Ich dachte zuerst ich würde ihr an die Gurgel gehen, doch dann hörte ich wie es anfang zu schreien. Es wurde behutsam gewaschen und in ein Handtuch eingewickelt. Auch Jul'lari ging es deutlich besser und erlangte ihre Farbe zurück. Zuerst legte man mir den Sprössling in die Arme. Ich war sehr neugierig und wollte wissen wie er aussieht. Er fiel sofort durch seine Hautfarbe auf, da sie menschlich ist, sowie seine Ohren, aber er hat Jul'laris Augen und ihre blauviolette Haarfarbe und auch an Händen und Füßen die Merkmale eines Trolls und er hat auch Hauer.

Nun bin ich Großvater, was mein Herz mit Freude erfüllt. Isuree wollte es auch unbedingt sehen und ihre Augen fingen an zu leuchten als sie es sah.

Nach wenigen Minuten legte ich das Kind Jul'lari in die Arme und sie schaute sehr glücklich aus. Sen'saars Freude war nicht zu übersehen. Die Hebamme sagte uns, dass es ein gesunder Junge ist, was Jul'lari schon lange wusste. Sie und Sen'saar gaben ihn den Namen Senar, da auch Jul'laris Vater so heißt.

Zwei Tage später

Isuree

Leider hat Jul'larie die Geburt nicht überlebt und Sen'saar ist am Boden zerstört. Wir haben zuerst geglaubt, dass sie sich wieder erholt, aber ihr Blutverlust war so stark, dass ihr Herz plötzlich versagte. Die Ärzte haben alles versucht, um sie wiederzubeleben, aber nichts half. Sen'saar sitzt immer noch vor dem Bett und lässt ihren leblosen Leib nicht aus den Augen. Ich ging zu ihm und wollte ihn trösten.

„Ich habe versagt.“, flüsterte er vor sich hin.

„Es ist nicht deine Schuld.“, sagte ich ihm.

„Wenn ich ein besserer Magier wäre hätte ich sie retten können.“, redete er sich selbst ein und weinte.

„Leider kann so etwas passieren und es ist wichtig, dass du jetzt um sie trauerst und du musst Abschied von ihr nehmen.“, sagte ich im und legte meine Hand auf seine Schulter.

„Zuerst wurde mir Mutter genommen und jetzt meine Frau.“, sagte Sen'saar schluchzend.

Er tat mir so Leid, dass ich ihn in meine Arme nahm, um seinen Schmerz erträglicher zu

machen. Er klammerte sich so fest an mich, dass ich keine Chance hatte mich zu lösen, aber ich wollte es auch nicht. Ich hatte das Bedürfnis ihn zu trösten. Nach einigen Stunden schaffte ich es ihn zu beruhigen. Ich nahm seine Hand und führte ihn zu seinem Gemach, wo auch sein Sohn ist.

„Sie werden sie verbrennen.“, sagte Sen´saar flüsternd.

„Nimm Abschied von ihr.“

„Ich will aber nicht!!!!“, schrie er plötzlich, was mich total erschreckte.

Ich erstarrte vor Angst, da ich vor einen kurzen Augenblick sah wie seine Augen glühten vor Wut. Dann weinte er wieder und vergrub sein Gesicht in seinen Händen. Ich merkte, dass er am ganzen Körper zitterte. Der kleine Senar wurde wach und fing an zu schreien, da ging ich schnell zu ihm, um ihn zu beruhigen, was zum Glück auch geschah. Ich ging wieder zu Sen´saar mit dem Baby auf einem Armen. Er schaute sich seinen Sohn an, doch nichts passierte.

„Nimm ihn doch auf den Arm. Er braucht dich jetzt am allermeisten.“, sagte ich ihm.

Mit einem traurigen Gesichtsausdruck nahm er zögerlich das Baby in seine Arme. Senar schaute seinen Vater die ganze Zeit an und streckte die winzigen Hände nach ihm aus. Sen´saar hob seinen Sohn näher zu seinem Gesicht, damit das Baby ihn besser erreichen konnte. Plötzlich strahlte er, da sein Sohn die Spitze seiner Nase berührte und lachte, was Sen´saar ein Lächeln aufs Gesicht zauberte.

„Du hast die Augen deiner Mutter.“, sagte Sen´saar mit einem glücklichen, aber zugleich traurigen Ton.

„Falls der der Abschied zu schwer fällt, dann werde ich dir helfen.“

„Ich danke dir, Isuree.“

Ich schaute ihn die ganze Zeit mit dem Baby an, aber ich machte mir auch Sorgen um ihn. Ich hoffe, dass er nicht seinen Sohn vernachlässigt wegen dem Tod von Jul´lari. Mir brennt auch die Frage auf der Seele wie wohl seine Mutter damals starb, weil mir ist aufgefallen, dass Kelshaars Kinder nie über ihre Mutter sprechen.

„Darf ich wissen wie deine Mutter damals starb?“, fragte ich vorsichtig.

„Sie wurde ermordet.“

„Oh das tut mir aber Leid. Verzeih mir, ich wollte dir nicht zu Nahe treten.“

„Es ist schon gut, weil seit sie tot ist, haben wir kaum über sie gesprochen.“

Ich war entsetzt als ich dies hörte, was für mich den Eindruck erweckt, dass alle den Tod ihrer Mutter nur verdrängt haben, aber nicht um sie getrauert.

„Darf ich wissen wie ihr Name war?“

„Anna, aber Papa nannte sie immer Ann.“

„Habt ihr noch Erinnerungsstücke von ihr?“

„Ja, aber Papa sagt, dass wir nicht an die Kiste gehen sollen.“

„Aber warum nicht?“

„Keine Ahnung. Er sagt nur, dass er es nicht möchte.“

„Habt ihr überhaupt um eure Mutter getrauert?“

„Nein, nicht wirklich. Papa ging es nach der Scheidung seiner zweiten Frau so schlecht, dass er angefangen hat zu fressen wie ein Scheunendrescher. Er wollte unsere Stiefmutter Zora töten, da er sie für den Tod von Mama verantwortlich machte.“

Ich musste schwer schlucken als mir Sen'saar dies erzählte. Er wollte seine zweite Ehefrau umbringen? Dieser Gedanke machte mir große Angst, jedoch dachte ich aber auch an Sen'saar und die anderen Kinder. Plötzlich sah ich Laura vor der Tür, die sich bemühte ihre Tränen zu verbergen. Ich wollte sie rein bitten, doch da rannte sie schon davon. Ich lief ihr hinter her bis zu dem königlichen Garten. Ich packte sie am Handgelenk, um sie aufzuhalten.

„Laura, bitte warte doch.“

„Was wollt Ihr von mir?“, fragte sie traurig.

„Ich siehe doch, dass dich etwas bedrückt.“

„Das geht keinen etwas an!“, fauchte sie mich an.

„Bitte, sei nicht so abweisend, sonst quälst du dich selbst.“

„Also gut.“, sagte Laura kurrend.

Wir setzten uns an den Brunnen. Laura hielt ihren Blick noch gesenkt. Sie holte dann aber tief Luft und schaute mich an. Um ihr mehr Sicherheit zu geben lächelte ich sie an.

„Nun gut, ich sage, was los ist. Ich bin jetzt zweiundzwanzig Jahre alt und habe das Gefühl, dass mir die Zeit davonrennt.“

„Aber wieso?“

„Sen'saar wird erst neunzehn und hat schon einen Sohn und was habe ich? Ich werde möglicherweise eine alte Jungfer bleiben, geschweige denn je von einem Mann berührt werden.“, sagte sie voller Zorn.

„Ach Laura. Du bist doch noch so jung. Ich war auch erst achtundzwanzig als ich Aloreë bekommen habe und davor war ich auch noch eine Jungfrau.“

Plötzlich beruhigte sich Laura wieder und ich erkannte Erleichterung in ihrem Blick.

„Fühlst du dich jetzt besser?“

„Ja, aber trotzdem wünsche ich mir auch eine eigene Familie. Du musst wissen, dass ich mit meinem Gemahl Ha´zzul nicht mehr dazu kam, weil er ermordet wurde.“

„Du bist eine Witwe?“

„Ja und das seit fünf Jahren. Wir waren zwar knapp zwei Jahre verheiratet, aber wir haben nie die Ehe vollzogen, weil ich so große Angst hatte vor dem ersten Mal, aber heute bereue ich es.“

Ich wusste in diesem Moment nicht, was ich denken sollte. Warum hat sie so früh geheiratet? Am liebsten würde ich zu Kelshaar gehen und ihn darauf ansprechen, aber ich möchte ihm auch nicht vor den Kopf stoßen. Ich werde mich heimlich in sein Gemach schleichen, um die Kiste zu finden, wo alle Erinnerungen von ihrer Mutter aufbewahrt sind, weil ich es für wichtig halte, dass sie um ihre Mutter trauern und nicht die Erinnerung an sie verdrängen. Warum tut das Kelshaar? Ich begreife es nicht, aber ich versuche den Grund zu verstehen.